

Schwieriger könnte die Energiewende kaum sein: barocke, denkmalgeschützte Bausubstanz, die engen Straßen der historischen Altstadt, 45 Gebäude mitten im Stadtkern verteilt. Dennoch will man in Eichstätt genau dieses Projekt nun angehen. Das geplante Nahwärmenetz ist nur im Schulterschluss mehrerer starker Partner möglich – und es zeigt, was die Erreichung der Klimaziele wirklich herausfordernd macht: Es geht auch um Strom aus Windräder und PV-Anlagen. Es geht aber vor allem um nachhaltige Wärmeenergie. Hier liegt der weitaus größere Hebel, sagt auch Bernd Weber, der Vorsitzende des Energie- und Klimabeirats des Landkreises – aber auch die größere Herausforderung. Dennoch: Es tut sich einiges in Sachen Nahwärme im Landkreis – von Beilngries bis Dollnstein.

Von Stephan Zengerle

Die Herausforderung ist gewaltig. Bis 2030/31 soll der Landkreis klimaneutral sein – und damit knapp zehn Jahre früher als der Freistaat Bayern es sich auf die Fahnen geschrieben hat. Dieses Ziel sei „sehr ambitioniert“, sagt Landrat Alexander Anetsberger im Interview mit dem Eichstätter Journal (siehe diese Ausgabe) und klingt dabei skeptisch, ob das realistisch ist. Schließlich kann der Landkreis das nur bedingt beeinflussen: Privathaushalte, Unternehmen und vor allem die Kommunen müssen mitspielen, damit dieses Ziel erreicht werden kann. Im Energie- und Klimabeirat des Landkreises aber ist man sich bei der Sitzung Mitte November einig, dass man das Ziel anstreben wolle. Auch die Bürgermeister der 30 Landkreiskommunen hätten bei der jüngsten Bürgermeisterdienstversammlung Mitte Ok-

tober zu dem Thema signalisiert, dass sie mitziehen wollen. Demnächst soll der Kreistag entscheiden, ob er sich wirklich für die ambitionierte Variante entscheiden will.

Fast 70 Prozent fossile Wärmeenergie, nur 28 Prozent aus Gas

Wie groß die Herausforderung ist, weiß man nun auch im Detail: In den letzten Jahren hat das Institut für Energietechnik (IfE) unter Federführung von Markus Brautsch von der Technischen Hochschule Amberg-Weiden im Auftrag des Landkreises die Daten für den kompletten Landkreis erhoben, daraus einen Energienutzungsplan (ENP) erstellt, für alle 30 Landkreiskommunen die Potenziale ermittelt und auch konkrete Empfehlungen gegeben – und das sehr detailliert: So wurde für den gesamten Landkreis das erneuerbare Potenzial „gebäudescharf“ analysiert: Ein



Energiewende im Boden

Viele Kommunen im Landkreis Eichstätt haben oder prüfen Nahwärmenetze – Eichstätt jetzt sogar in seiner barocken Altstadt

Einen „großen Schritt für den Klimaschutz“ sehen die Projektpartner in dem nun auf den Weg gebrachten Projekt für ein regenerativ versorgtes Nahwärmenetz für die Eichstätter Innenstadt (von links): Baudirektor Thomas Sendtner (Staatliches Bauamt Ingolstadt), Wolfgang Brandl (Geschäftsführer der Stadtwerke Eichstätt Versorgungs-GmbH), OB Josef Grienberger, Landrat Alexander Anetsberger, Amtschef Thomas Schäfers (Diözese Eichstätt), Markus Brautsch, ifE-Geschäftsführer, Stiftungsvorstand Roland Molitor (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt). Fotos: Zengerle

Solarpotenzialkataster zeigt die Nutzungsmöglichkeiten von Dachflächen für PV-Anlagen, eine Verkehrsanalyse berechnet den Energiebedarf für E-Mobilität, ein Wärmekataster mit Verbrauchsdaten, Angaben von Kaminkehrern und anderem mehr zeigt, bei welchen Gebäuden im Wärmebereich Einsparpotenziale vorhanden sind – und zwar sehr große. Denn hier liegt die eigentliche Herausforderung: Während nach den Berechnungen im ENP rein rechnerisch 2019 bereits 85 Prozent des Strombedarfs von ins-

gesamt 647.200 Megawattstunden pro Jahr (MWh/a) im Landkreis bilanziell mit erneuerbaren Energien erzeugt werden, sieht das im Wärmebereich noch ganz anders aus: „Die Wärmeerzeugung hingegen erfolgt noch zu rund 69 % aus fossilen Energiequellen (Heizöl und Erdgas)“, heißt es in dem Papier, das als Basis für die Energiewende im Landkreis dienen soll. Interessant dabei: Nur 16 von 30 Gemeinden werden mit Erdgas versorgt. Das erklärt auch, warum das Erdgas als Wärmeträger nur 28 Prozent der Wärmeversor-

Solarstrom

selbst erzeugen

richtig speichern

intelligent nutzen

Starten Sie jetzt in Ihre Energie-Zukunft!

Fon 08421 9375513
Ingolstadt | Preith
www.bauer-energietechnik.de

MICHAEL HAAS
Fassadenverkleidung

Neugestaltung der Fassade
Inspektion & Instandhaltung
Reparatur & Reinigung

Wallwieser Weg 41
85080 Gaimersheim
Tel.: 08458/3975755
fassade@michael-haas.de

Der Inhaber hat vor dem TÜV Süd die Prüfung für den Umgang mit allen asbesthaltigen Gefahrenstoffen abgelegt.



Das Biomasseheizwerk in der Schottenau im Hintergrund versorgt bereits seit 2010 das Krankenhaus Eichstätt und zahlreiche Liegenschaften der Universität und der Kirche sowie der Bayerischen Bereitschaftspolizei. Es verbessert die CO₂-Bilanz der Stadt bei einer Wärmeabgabe von rund 15 Millionen Kilowattstunden um jährlich rund 2.200 Tonnen.

gung ausmacht, beim ökologisch noch einmal problematischeren Erdöl sind es dagegen immer noch 38 Prozent der insgesamt 2.070.900 Megawattstunden pro Jahr – auch wenn die Daten aus dem Jahr 2019 nicht mehr ganz aktuell sein dürften.

Sie zeigen dennoch sehr deutlich auf, dass es gerade im Wärmebereich viel zu tun gibt. „Das Gebäudescharfe Wärmekataster ist ein Werkzeug der kommunalen Wärmeplanung und beinhaltet zu jedem Gebäude Informationen zu Nutzung, Baustruktur und Wärmebedarf“, heißt es in dem Bericht. Gerade in Sachen Wärmeenergie liegt also enormes Potenzial – und auch eine enorme Herausforderung für den Landkreis, wenn es klappen soll mit der Klimaneutralität bis 2030/31 oder auch später.

Das gilt ganz besonders für historische Gebäude wie es sie in

der Eichstätt Innenstadt zuhauf gibt. Wie soll man das Ziel etwa bei der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz erreichen, in dem das Landratsamt sitzt? Wie beim restlichen Ensemble am Eichstätt Residenzplatz, den historischen Gebäuden der Kirche, oder den zahlreichen anderen denkmalgeschützten Liegenschaften in der barocken Altstadt, die nicht ohne Grund so heißt? Eine moderne Dämmung ist hier so gut wie unmöglich. Die Antwort ist einfach: ein Nahwärmenetz mit ökologischer Energieerzeugung.

Gute Erfahrungen mit Nahwärme in Eichstätt und neue Herausforderung

In Eichstätt habe man bereits gute Erfahrungen damit gemacht, versichern nicht nur Stadtwerkechef Wolfgang Brandl, sondern auch die Stadt

selbst, die Universität, die Eichstätt Klinik in Trägerschaft des Landkreises oder der Freistaat Bayern und die Bereitschaftspolizei, die von den Stadtwerken bereits seit 2010 über das Biomasseheizwerk Schottenau angeschlossen sind. Es wird mit naturbelassenen Hackschnitzeln betrieben und verbessert die CO₂-Bilanz der Stadt Eichstätt bei einer Wärmeabgabe von rund 15 Millionen Kilowattstunden um jährlich rund 2.200 Tonnen. Und auch in der im letzten Jahrzehnt schrittweise entwickelten Spitalstadt hat man das neue Stadtviertel 2013 an ein eigenes BHKW der Stadtwerke angeschlossen. Die Bilanz hier: Bei einer Wärmeabgabe von bis zu neun Millionen Kilowattstunden und einer regenerativen Stromerzeugung von bis zu vier Millionen Kilowattstunden spart es jährlich rund 1.850 Tonnen CO₂ ein.

Das laufe sehr gut, und die positiven Erfahrungen aus der Zusammenarbeit beim Nahwärme-

Seit 2014 gibt es in Dollnstein ein sogenanntes „kaltes Nahwärmenetz“. Die große Anfangseuphorie ist zwischenzeitlich zwar verfliegen, doch nun werden neue Anstrengungen unternommen, um diese Art der Wärmeversorgung technisch auf den neuesten Stand zu bringen und gleichzeitig wirtschaftlich betreiben zu können. Die steigenden Energiepreise und der Handlungsdruck in Sachen Energiewende machen das anfangs innovative und zwischenzeitlich umstrittene Projekt plötzlich wieder attraktiv – und aufs Neue zukunftsweisend.

Von Alona Bartenschlager

Das Kalte Nahwärmenetz basiert auf der Überlegung, die Netzverluste vor allem beim sehr niedrigen Wärmebedarf im Sommer zu minimieren. Deshalb wird das Netz für die Versorgung des Gebäudebestands in der Übergangs- und Sommerzeit nicht mit 80 Grad heißem Wasser betrieben, sondern nur mit 30 Grad. In jedem der angeschlossenen Anwesen wird dann das Wasser mittels einer Wärmepumpe, angetrieben hauptsächlich durch eigenen produzierten PV-Strom, auf die

netz Schottenau seien eine wichtige Grundlage, dass man sich nun mit so vielen großen Projektpartnern auch an das neue, noch weit kompliziertere Projekt wagt, so Brandl. „Das Heizwerk in der Schottenau erspart allen Beteiligten gerade viel Kopfzerbrechen“, bestätigt auch der Eichstätt Oberbürgermeister Josef Grienberger mit Blick auf die aktuellen Energiemärkte und die Preise. Für große Verbraucher wie die Klinik Eichstätt, die ebenfalls an das Nahwärmenetz angeschlossen ist, werde eine solche nachhaltige und vergleichsweise günstige und sichere Energieversorgung zu einem wichtigen Faktor.

Das neue Projekt, das ebenfalls von Brautsch und seinem Team vom IfE in einer Machbarkeitsstudie untersucht wird, ist schon aufgrund seiner Lage noch einmal eine ganz andere Herausforderung: 45 historische Liegenschaften, die über die gesamte Innenstadt verteilt sind, will man in Zukunft ebenso mit erneuerbaren Energien versorgen – ein enorm ambitionierter Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität, und zwar genau dort,

ANZEIGEN

schreinerei-deinhart.de



**Treppen & Geländer
Innenausbau & Möbel
Holzfußböden**

**Terrassenbeläge
Zellulosedämmung**

**SCHREINEREI
ANDREAS DEINHART**
Bubenrothermühle 4
91795 Dollnstein
Tel.: 08422-987838
Fax.: 08422-987840

RUND UMS WOHLFÜHLEN

- ✓ Sanitär- und Heizungsinstallation
- ✓ Klima- und Kältetechnik
- ✓ Experte in Badmodernisierung

Wir wünschen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und freuen uns auf das Jahr 2023!



Gabler Versorgungstechnik GmbH

Am Dörrenhof 2 08421 99980
85131 Preith info@gablergmbh.de
www.gablergmbh.de



Dollnsteins „kaltes Nahwärmenetz“ – ein Neustart

gewünschte Temperatur gebracht. Nur während der Wintermonate wird das Netz auf Hochtemperaturmodus umgeschaltet. Das Konzept wurde in den Jahren 2010/2011 ausgearbeitet; einer der wichtigsten Initiatoren war die ortsansässige Firma Ratiotherm. Die Zeit schien doppelt günstig. Zum einen lagen die Heizölpreise zwischen 80 und 90 Cent pro Liter, was das Nahwärmenetz konkurrenzfähig machte, und die Papst-Viktor-Straße im Inneren Markt wurde saniert. Man musste also nicht extra den Asphalt aufgraben. Betreiber sollte das Kommunalunternehmen „Energie Dollnstein“ sein. Bei der zentralen Wärmeerzeugung setzte es auf einen Energiemix aus Wärmepumpe und Solarthermie sowie ein Spitzenlast-Gasblockheizkraftwerk.

2013/2014 startete das innovative Projekt, das von Fachleuten und Kommunen aus ganz Deutschland aufmerksam und

aufgeschlossen beobachtet wurde. Doch nun tat sich ein Problem auf, mit dem man nicht gerechnet hatte: Der Heizölpreis fiel, und zwar merklich, was die wirtschaftliche Darstellung für die potentiellen Anschluss Teilnehmer verschlechterte. Hinzu kam, dass keine verbindlichen Verträge mit den Abnehmern geschlossen wurden; wegen der mündlichen Zusagen wählte sich das Kommunalunternehmen auf der sicheren Seite. Deshalb ging die „Energie Dollnstein“ in Vorleistung und legte 47 Anschlüsse. Tatsächlich nahmen aber weniger als die Hälfte der Anwesen das „Kalte Nahwärmenetz“ in Anspruch. Nur 20 waren es zu Beginn; aktuell sind es 24 Anschlüsse, die bedient werden. Die verbleibenden zu kompensierenden Netzverluste bleiben aber konstant, unabhängig davon ob wenige oder viele Abnehmer angeschlossen sind. Unter diesen Bedingungen war es schwer eine wirtschaftliche

Betriebsweise zu erlangen. Die laufenden Defizite wurden von manchen Gemeinderäten immer wieder kritisiert.

Voriges Jahr startete man eine Umfrage, ob die Nachfrage nach einem Anschluss ans Netz gestiegen sei. Der Großteil der Anwohner hatte das verneint: Sie wollten sich zeitnah nicht anschließen lassen beziehungsweise einige potenzielle Abnehmer waren sich unsicher. Mittlerweile ist ein weiterer Grund für die Ablehnung hinzugekommen: Wohnungen stehen leer und ein Generationenwechsel hat stattgefunden. Wer die Wohnung der Großeltern erhalten hat, diese aber nicht nutzt, will nicht zusätzliches Geld dafür in die Hand nehmen.

Allerdings ist aufgrund der aktuell explodierenden Energiepreise das „Kalte Nahwärmenetz“ wieder konkurrenzfähig. Zwar musste auch die „Energie Dollnstein“ die Preise anpassen, aber letztlich ist der Wärmepreis günstiger als andere Energiequellen, zumal für den Abnehmer keine Nebenkosten entstehen.

Aus heutiger Sicht wurde alles richtig gemacht. Jeder, der sich ans „Kalte Nahwärmenetz“ hat anschließen lassen, profitiert nun davon. Damals war man Pionier und fünf Jahre zu früh auf dem Markt. Dafür hat man Erfahrungen gesammelt und auch aus der Kritik gelernt. Letztendlich

kann man sagen, dass man auf dem richtigen Weg war.

Viele beobachten die derzeitige Lage und sind unschlüssig über die künftige Energieversorgung. „Energie Dollnstein“ will weiter am Ball bleiben und die Unschlüssigen mit guten Argumenten überzeugen, sich anschließen zu lassen. Dabei ist es wichtig, auf einen Energiemix zu setzen – und auf technische Innovationen. Aktuell wird die alte und teilweise defekte Erzeugerstruktur erneuert. Ein kleines Blockheizkraftwerk (BHKW) soll dazu kommen, im Nachgang wird eine große Wärmepumpe installiert, die den erzeugten Strom im BHKW direkt nutzt.

Anfang vorigen Jahres übernahm Georg Biedermann den Vorstand von „Energie Dollnstein“, den Betreiber des Netzes. Der Vorstand ist vergleichbar mit dem einer AG, die Verwaltungsräte kontrollieren den Vorstand. Beim Kommunalunternehmen haftet die Gemeinde, was das Vertrauen der Bevölkerung stärken dürfte. Die zukünftige und aktuelle Versorgung ist gesichert, weil das BHKW mit Flüssiggas in Kombination mit Wärme aus dem Grundwasser und Solarthermie betrieben wird. Die Verantwortlichen sind überzeugt, dass das „Kalte Nahwärmenetz“ die beste Alternative für Klima und Geldbeutel ist.

wo es am schwierigsten ist, wie auch Wolfgang Brandl betont. Gerade bei diesen alten Gebäuden, bei denen es auch nicht die Möglichkeit einer modernen Dämmung gebe, sei der Hebel besonders groß. Die Stadt Eichstätt selbst hätte gerne noch mehr Liegenschaften an das geplante neue Nahwärmenetz angeschlossen, so Grienberger. Aber das mache einfach an manchen Stellen keinen Sinn – alleine schon, weil es auch so schon komplex genug sei, das Leitungsnetz in den Straßen der Altstadt zu verlegen. Doch die Planungen schreiten voran. Die beteiligten Partner, die die Umsetzbarkeit schon seit September 2021 prüfen lassen, sind in der aktuellen energiekritischen Situation mehr denn je überzeugt, dass es zukunftsweisend ist.

Gaimersheim bis Möckenlohe
Aber nicht nur in Eichstätt, sondern in viele Gemeinden im Landkreis beschäftigt man sich derzeit mit dem Thema – nicht ohne Grund. Es sind große Schritte hin zu einer nachhaltigen Wärmeversorgung, die man so mit einer großen Maßnahme ge-

hen kann. In Gaimersheim etwa wird an einem Nahwärmenetz mit Heizenergie aus Hackschnitzeln aus der Region gearbeitet, wo noch in diesem Winter die ersten Häuser angeschlossen werden sollen. Insgesamt geht es hier nach Angaben von Projektpartner Enerpipe um 350.000 KWh und eine Einsparung von jährlich 35.000 Litern Heizöl oder rund 102 Tonnen CO₂. In der Gemeinde Pollenfeld bereut man vielleicht schon ein wenig, dass man das Thema vor Jahren am Ende doch wieder verworfen hat. Im Pappenheimer Ortsteil Bieswang, kurz nach der Landkreisgrenze, wurde vor gut einem Jahr eine Gesellschaft gegründet, die rund 120 Hausanschlüsse und acht Kilometer Leitungsnetz umfassen soll, und in Möckenlohe plante man bereits eine Erweiterung – am Ende aber vergeblich. Seit Ende 2019 ist das örtliche Nahwärmenetz (NWN) dort bereits in Betrieb gegangen. Werner Schmelz, 3. Bürgermeister und Energiebeauftragter der Gemeinde, hatte die Initiative ergriffen und das Projekt vorangebracht. Die Hackschnitzelheizung hat eine Leistung von 200

STARTE DURCH!

Zum Ausbau unserer Fachplanerabteilung suchen wir für unser junges und motiviertes Team in einem modernen Bürogebäude **engagierte Mitarbeiter (m/w/d) mit langfristiger Perspektive:**

- » TECHNISCHE SYSTEMPLANER
- » TECHNISCHE ZEICHNER
- » TECHNIKER/MEISTER
- » INGENIEURE
- » WERKSTUDENTEN

Interessiert?

Dann bewirb dich jetzt per E-Mail: bewerbung@ib-fdw.com

Weitere Infos und attraktive Benefits unter:
www.ib-fdw.com/stellenangebote



**Ingenieurgesellschaft
Frey-Donabauer-Wich mbH**
Carl-Benz-Ring 8 • 85080 Gaimersheim
Tel. 08458-34930 • www.ib-fdw.com
f IGFDW • @team_fdw



Mit grüner Energie sollen nicht nur die historischen Gebäude rund um den Residenzplatz versorgt werden, sondern insgesamt 45 Liegenschaften in der Eichstätter Altstadt, wie Markus Brautsch vom IfE erklärt. Mit seinem Team überprüft er nicht nur seit rund einem Jahr, wie das am effizientesten und klimafreundlichsten möglich ist, sondern hat auch den Energienutzungsplan für den Landkreis erstellt.

Kilowatt (kW), der zugehörige Pufferspeicher eine Kapazität von 10.000 Litern. Waren es zunächst nur wenige Abnehmer, wurden inzwischen wie geplant auch kommunale Gebäude, weitere private Haushalte und zum Schluss die Dorfstube angeschlossen. Aber nicht immer klappen solche Projekte auch. Denn alles hängt davon ab, ob genügend Bürger mitmachen. Nachdem die Gemeinde Adelschlag in Möckenlohe ein neues Baugebiet ausgewiesen hat, war auch hier ein Nahwärmenetz in Betracht gezogen worden. Daraus ist aber nichts geworden. Die Bauherren dort haben sich für Wärmepumpen entschieden. In Dollnstein dagegen feiert das „kalte Nahwärmenetz“ nach Jahren der Kritik ein Revival (siehe eigener Bericht).

Streit in Kösching, weitere Pläne in Beilngries

In Kösching sorgte das geplante riesige Biomasseheizkraftwerk, das unter anderem Audi aber auch den Ort mitversorgen sollte, für massive Proteste und wurde durch eine Bürgerinitiative gestoppt, die allerdings auch betont, dass sie das Projekt auf Ebene der Marktgemeinde mit ihren rund 10.000 Einwohnern in kleinerer Dimension begrüßen würde. Die Stadt Beilngries wiederum hat bereits einige Nahwärmeprojekte am Laufen, wie Bürgermeister Helmut Schloderer mitteilt. Im Stadtteil Oberndorf wird die Abwärme einer Biogasanlage zu Heizzwecken an verschiedene Anschlussnehmer weitergeleitet. Für Realschule, Hallenbad, Mittelschule und Bühlerhalle betreibt der Land-

kreis eine Hackschnitzelheizanlage. In der Sandsiedlung gibt es ein Hackschnitzelheizwerk der Altmühl-Sulz-Energie KG. Diese Anlage wird bereits seit 20 Jahren betrieben. Von dort werden das Gymnasium, die Förderschule, die Grundschule, der Kindergarten Sandkiste sowie einige wenige private Anschlussnehmer versorgt. „Hier ist geplant, weitere Siedlungsbereiche zu erschließen“, erklärt der Bürgermeister. Weiterhin solle die Schulsportanlage mit Sportheim und das städtische Freibad in absehbarer Zeit angeschlossen werden. Und schließlich gibt es aktuell eine Initiative von Bürgern, die die Machbarkeit einer Quartierslösung in einer Siedlung prüfen, so Schloderer abschließend.

In Eichstätt geht es jetzt aber einmal mehr ans Eingemachte – denn allein das Verlegen der Leitungen und Anschlüsse sei in der Altstadt eine Herausforderung. Doch der Aufwand soll sich lohnen: Die Versorgung der 45 bis dato vorgesehenen Liegenschaften im Stadtkern soll insgesamt 1.530 Tonnen CO₂ (Diözese: 670, Freistaat: 370, Stadt Eichstätt: 210, Landkreis Eichstätt: 150 und Universität: 130) einsparen helfen. Auch private Anlieger sollen die Möglichkeit bekommen, sich an dem Nahwärmenetz zu beteiligen. „Ein gutes Zeichen gemeinsamer Verantwortung für die Zukunft der Menschen“ sei das Projekt, so Tho-

mas Schäfers, Amtschef der Diözese, dem größte Projektpartner. Zudem passt das Projekt nicht nur ideal in die Zeit, sondern deckt auch einen dringenden Bedarf: 55 Prozent der Heizkessel, die die Liegenschaften derzeit versorgen, sind älter als 20 Jahre und müssten daher ohnehin erneuert werden – eine echte Win-win-Situation also, wenn der Wärmebedarf von rund 7.300 MWh über das Wärmenetz aus einer Quelle mit erneuerbarer Energie versorgt werden kann.

„Entscheidendes Puzzle-teil“ auf dem Weg zur Klimaneutralität

Zuvor aber besteht noch allernachst Klärungsbedarf: Etwa zum Standort des Heizwerks. Das wird nicht wie ursprünglich unter anderem angedacht am bestehenden Standort in der Schottenau angesiedelt werden können. Dazu seien die bestehenden Leitungen nicht ausgelegt und die Entfernung zu groß, so Brandl. Deswegen prüft man derzeit noch Standorte in der Nähe der Eichstätter Feuerwehr, wobei ein Standort außerhalb der Stadtmauer zur Altmühl hin von Vorteil sein könne – erstens wegen der Dimensionen des Gebäudes: Mit knapp 30 Metern Länge, 20 Metern Breite und neun Metern Höhe sehen die Planungen ein beachtliches Volumen vor. Für die Eichstätter Feuerwehr könnte das übrigens bedeuten, dass der Neubau ihrer Zentrale in Zukunft an anderer Stelle stattfinden wird. Für die laufende derzeitige Prüfung von drei Standorten, heißt es aus dem Rathaus. Bei der „Energieerzeugungsanlage“ des Nahwärmenetzes sei be-

ANZEIGEN

koeber Fliesendesign & Ofenträume
in Eichstätt und Ingolstadt



Feurige Geschenkideen
erhalten Sie bei uns!

Unseren Freunden und Kunden wünschen wir ein frohes Fest und ein gutes, gesundes Jahr 2023.

Wintershof bei Eichstätt
Hohes Kreuz · Tel. 08421/9 79 80

www.fliesen-koeber.de

Holzkörbe, Holzöfen, Kaminbestecke

Buchführung und Lohnabrechnung
Setzen Sie den Rotstift an!

- LFD. FINANZBUCHHALTUNG
- LFD. LOHN- UND GEHALTSABRECHNUNG
- DIGITALE BELEGARCHIVIERUNG
- INDIVIDUELLE, BRANCHENSPEZIFISCHE AUSWERTUNGEN
- EXISTENZGRÜNDUNG UND CONTROLLING
- PERSONALMANAGEMENT

VKS-KONTIERBÜRO LTD.
Rieshofener Str. 15, 85137 Walting
Tel. 0 84 26 / 98 54 55-0
WWW.KONTIERBUERO.COM

Sparen Sie bis 50 %

Dienstleistungen gem. § 6 Nr. 3, 4 StBerG, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten. Keine Rechts- und Steuerberatung.

reits eingeplant, dass der Pufferspeicher etwa vier Meter im Boden versenkt werde, erklärt Wolfgang Brandl. Zweitens sei die Lage nahe der Altmühl günstig, weil für die ökologische Energieversorgung unter anderem eine Wärmepumpe im Gespräch sei, die mit Grundwasser und Altmühlwasser betrieben werden könne. Zudem könnte ein BHKW mit Biomethan genutzt werden, das zudem in Zukunft auch mit grünem Wasserstoff betrieben werden könnte. Ebenfalls werde eine Power-to-Heat-Anlage geprüft, bei der erneuerbar erzeugter Strom genutzt werden könnte. Für Brandl ist es ein weiteres „entscheidendes Puzzleteil“ hin zu den Zielen der Klimaneutralität. Theoretisch könnte der erneuerbare Strom oder der grüne Wasserstoff dafür auch von weiteren Großprojekten in Sachen erneuerbare Energie im Stadtgebiet kommen, die aktuell vorangetrieben werden: eine PV-Anlage mit 20 MW an der Römerstraße, die ebenso wie das Projekt „Windpark Eichstätt“ mit vier Windrädern im Ortsteil Buchenhüll von der Firma Primus Energie aus Regensburg geplant ist, sowie eine Freiflächen-PV-Anlage in Wimpasing mit fünf Megawatt Leistung, die über die Energiealli-

anz Bayern – einen Zusammenschluss bayerischer Stadtwerke, darunter auch der Stadtwerke Eichstätt – errichtet werden soll. Aber Großprojekte dauern eben auch ihre Zeit – und so ist man in Eichstätt froh, das Projekt frühzeitig angestoßen zu haben. Denn während derzeit noch die Grundstücksverhandlungen wegen möglicher Standorte für die Energieerzeugungszentrale laugen, soll bis Mitte nächsten Jahres feststehen, mit welcher regenerativen Energieerzeugung sich am besten eignet, ehe im Herbst 2023 dann die Vergabe und die Vorplanung beginnen könnten. Dann folgen drei Bauabschnitte, die 2025 (inklusive der Erzeugungszentrale), 2026 und 2027 nacheinander umgesetzt werden könnten, um den Verkehrsfluss in der Altstadt nicht zu sehr zu belasten. Denn dort steht nach der geplanten Fertigstellung der Baustelle in der Pfahlstraße Ende 2023 noch ein weiterer wichtiger Abschnitt der Innenstadtsanierung der Infrastruktur im Boden an, den die Stadtwerke noch umsetzen wollen: die Sanierung der Gabrielistraße. Die dürfte dann wohl mit einiger Sicherheit 2024 anstehen. Wie gesagt: Die Energie.wende wird nicht zuletzt im Boden entschieden.

**Recycling
rettet
Rohstoffe!**



Container-
Service

SCHÖPFEL

Mietpark
Recycling
Entsorgung

www.schoepfelgmbh.de Tel. (08421) 3066

Seit über **30 Jahren**
Hermann Miehl

**Putz und Dämmung
Hoch- und Tiefbau**

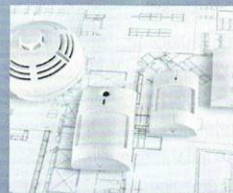
85111 Pietenfeld - Zieglerstraße 22
Fax: 08421/80493 - Tel.: 08421/1572
miehl@t-online.de

www.neuvision.de

NEUVISION

SICHERHEITSTECHNIK

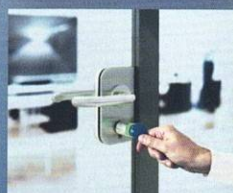
NeuVision
Mit Sicherheit ein gutes Gefühl



Zertifizierte Einbruch- und
Gefahrenmeldeanlagen



Intelligente
Videoüberwachung



Elektronische
Schließsysteme



Jens Neupert
zertifizierter Fachberater
für Einbruchsschutz

NeuVision e.K.
Sixtusweg 29
85131 Pollenfeld

info@neuvision.de
Tel: 08421 908 51 54